Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

11. Jahrgang. 21. Mai 1890. No. 21.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Nebraska.

Henderson, York Co., 10. Mai. Wir haben gegenwärtig sehr trockenes Wetter; Regen ist zum Gedeihen der Saat, mit deren Bestellung wir jetzt eben fertig geworden, jetzt sehr nothwendig. Wir sind gegenwärtig am Maispflanzen. Bitte die Geschwister und Freunde in Rußland um Nachricht.

Jacob Both.

Kansas.

Inman, 12. Mai. Ich wünsche allen l. Lesern den Frieden mit Gott, den die Welt nicht kennt.

Wenn man liest, wie entmuthigt einige der nach Neu-Mexico übergesiedelten Kansaser sind, so sieht man, daß sie dort nicht gefunden haben was sie sich vorgestellt. So wird Mancher in seinen Hoffnungen getäuscht. Möchten doch Alle, die hier ihr Brod haben und mit ihrem Los nicht zufrieden sind, sich zweimal besinnen, ehe sie in einen andern, unbekannten Staat gehen. Hier in Kansas ist es ja auch noch immer zu leben. Freilich, nach unserer Meinung haben wir bessere Zeiten gehabt als jetzt; es sind ja auch nicht die schlechten Ernten, die uns drücken, sondern es sind in vielen Fällen die Nachwehen der guten Ernten, die wir gehabt. Mancher hat nicht daran gedacht, was Salomo sagt in seinen Sprüchen: „Wer gering ist und wartet des Seinen, der ist besser, denn wer groß sein will, dem das Brod mangelt." Auch hat Mancher die Warnung Salomo's überhört. „Wer für einen Andern Bürge wird, der wird Schaden haben, wer sich aber vor Geloben hütet, der ist sicher." (Sal. 11, 15.) Und im Cap. 22, Vers 27 spricht er: denn wo du es nicht hast zu bezahlen so wird man dir dein Bette unter dir wegnehmen.

Jetzt verlangen hier die Gläubiger mit allem Ernst das Ihre, und es kommt vor, daß Leute sich um ihre Schulden nicht viel kümmern, sondern überlassen sie dem Bürgen und dadurch geräth dieser in die unangenehme Lage, daß er bezahlen muß, was er nicht in Rechnung hatte.

Ein weiteres Uebel ist die Hoffart und das Wetteifern in der Gleichstellung dieser Welt. Fast ein Jeder will angesehener sein als sein Nächster, und so wird mancher Dollar weggeworfen, der einen nützlicheren Platz hätte ausfüllen können. Es ist dem Christen nicht erlaubt, sondern es ist gegen Gottes Wort, wenn er sich der Welt gleichstellt. Lesen wir 1 Joh. 2, 15. 16., so müssen wir, wenn wir der Wahrheit die Ehre geben wollen, sagen, daß ein wahrer Christ keine Erlaubniß dazu hat.

Jesus sagt: „Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird denn die Finsterniß selber sein?" Das ist, wenn ein Christ glaubt, daß es nicht Sünde ist wenn er sich der Welt gleichstellt, wie verblendet müssen wohl Jene sein, die von Gott nichts wissen wollen. Der Herr spricht: „Ihr seid das Salz der Erde, wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen, es ist zu nichts nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten." Wer sich der Welt gleichstellt, nachdem er derselben abgestorben war, der bedenke was er thut, denn es wird ihm nichts nützen, daß er sich seines Christenthums rühmet. Möchten wir immer daran denken, was uns unser Erlöser sagt: „Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und Wenige sind ihrer, die ihn finden." Möchte Gott Allen, die ihn gefunden haben, Kraft schenken denselben zu wandeln bis an's Ende, das ist mein herzlicher Wunsch.

Ein Leser.

Mound-Ridge, 13. Mai. Die Nachtfröste haben in hiesiger Gegend ziemlichen Schaden angerichtet, besonders am Obst. Von den Weintrauben ist noch ein kleiner Theil erhalten geblieben. Der Weizen steht gut aus, der Hafer nicht besonders; das Welschkorn ist schön aufgegangen. Regen ist dringend nothwendig; es ist sehr trocken.

Einige unserer Brüder sind nach dem Indianergebiet gefahren, um zu sehen ob in der Cherokee- und Oklahomagegend gutes Land zu finden sei, da Viele von hier hinziehen wollen. Wenn man aber von Denen, die Kansas verlassen haben, liest, daß sie es bereuen und gerne wieder zurückkehren möchten, dann wird doch die Auswanderungslust ein wenig gedämpft.

Eine so schöne Gegend wie hier in Mc Pherson Co. giebt es nicht überall.

Morgen beginne ich mit dem Bau eines Hauses für Benjamin Decker. Seine Frau ist schon zwanzig Jahre krank und jetzt ist auch noch die Tochter krank geworden. Grüßend H. H. Eck.

Minnesota.

Einladung zur Kirchenweihe und Missionsfest.

Allen Freunden des Reiches Gottes diene zur Nachricht, daß wir Sonntag den 8. Juni d. J. vormittags, anfangend um 9 Uhr, unsere mit Gottes Hilfe fertig gestellte Bethel-Kirche einzuweihen gedenken.

Am selben Tage, nachmittags um 1½ Uhr beginnend, werden wir dann daselbst unser jährliches Missionsfest feiern.

Zur regen Theilnahme und Mithilfe laden wir alle l. Leser dieses Blattes, denen es möglich ist, herzlich ein.

Kommt Alle! von nah und fern und laßt uns vereint bauen am Werk des Herrn.

Reiseprediger Br. J. B. Baer und hoffentlich auch der l. Aelteste Christian Kaufmann von Dakota werden als willkommene Gäste und Festredner unter uns sein.

Im Namen der Gemeinde,

N. F. Toevs.

Mt. Lake, Minn., 16. Mai 1890.

Indiana.

Elkhart, 19. Mai. Pred. P. P. Pankratz von Lehigh, Marion Co., Kan., ist am 17. Mai mit seinem Schwiegervater Peter Martens von Landskrone, Gouv. Taurien, Südrußland, der letzten Sommer zum Besuche seiner Kinder nach Amerika kam und sich jetzt auf der Heimreise befindet, in Elkhart angekommen. Peter Martens ist ein Greis von 77 Jahren ist aber noch rüstig und besonders jetzt nach dem mehrmonatlichen Aufenthalt in Amerika gesunder als seit vielen Jahren. Der Climawechsel hat ihm sehr gut gethan. Heinrich Schulz von Mt. Lake, Minn., der zu seinen Kindern und Freunden in der Molotschnaer Colonie auf Besuch reist, und sich in Elkhart verabredetermaßen einfand, ist der Reisegefährte Peter Martens'. Die beiden nach Rußland Reisenden gedenken sich Mittwoch den 21. d. M. in Baltimore einzuschiffen, während Pred. Pankratz auf dem Heimwege nach Kansas Missionebesuche in Minnesota und Nebraska machen und bei den Geschwistern in ersterem Staate die Pfingstfeiertage zubringen wird.

Sonntag den 18. Mai hielt Prediger Pankratz im Elkharter Mennoniten-Versammlungshause eine lehrreiche und erbauliche Predigt über die Worte „Ziehe mich dir nach, so laufen wir." (Hohelied 1, 4.)

Manitoba.

Reinland, 7. Mai. Heute haben wir einen eindringenden Regen. Das Einsäen ist beendigt.

Wir pflügen und wir streuen
Den Samen auf das Land;
Doch Wachsthum und Gedeihen
Steht in des Höchsten Hand.

Unser Acker ist also wieder auf Hoffnung bestellt, möge Gott das Gedeihen geben. In Reinland gedenkt sich ein Arzt niederzulassen. Gruß an alle Leser.

Klaas Kröcker.

Plum Coulee (Eigenhouse), 10. Mai. Die Säezeit ist bis auf den Flachs von den Meisten beendigt. Es sind viele Buschel Getreide der Erde anvertraut worden, damit wir, so der Herr Gedeihen und Segen schenkt, einernten können. Bis jetzt ist die Witterung noch nicht sehr günstig, denn es friert des Nachts noch öfters so, daß Eis an den Fensterscheiben ist; auch ist es ziemlich trocken. Dem Herrn sei Alles empfohlen.

Johann Wall, Sagradofka, berichte ich, daß ich der Cornelius Friesen aus Lichtfelde und Klaas Hiebert's Schwiegersohn bin. Peter Gerdebrand's Tochter, ist jetzt wieder gesund, aber Gerdebrand selbst und die jüngere Tochter sind seither gestorben. Dieser Gerdebrand war der Bruder des ersten Gatten der Sarah Wall. Ihr erster Gatte hieß nicht Peter, sondern Johann Gerdebrand und der zweite hieß Cornelius Striemer; er ist letzten Februar gestorben und hinterließ die betrübte Wittwe mit sechs Kindern, zwei aus erster Ehe, und vier aus der zweiten. Die Beiden aus erster sind schon groß, und können die Wirthschaft besorgen. Wenn sie stets das 5. Gebot im Gedächtniß halten, dann werden sie sammt der Mutter gutes Fortkommen haben.

Schw. Peter Wiens, Marienfeld, Spat, Krim, berichte ich, daß ich seine Adresse bis jetzt nicht gewußt. Er schreibt, daß er Jahre lang nichts von uns gehört. Das ist ein Beweis, daß er die „Rundschau" nicht liest, denn darin ist alle Jahre einige Male von uns etwas zu lesen.

Jedesmal, wenn ich die „Rundschau" bekomme, sehe ich zuerst nach, ob auch von unsern Freunden in Rußland etwas zu lesen ist; aber nur der alte Onkel Cornelius Heidebrecht in Nikolaidorf läßt dann und wann etwas von sich hören, die andern Freunde schweigen.

Die Tante Wiensche, welche von Lichtenau mit ihren Kindern nach der Krim gezogen ist, läßt uns nie erfahren, ob sie noch alle unter den Lebenden weilen. Auch habe ich noch zwei Brüder und drei Schwestern in Rußland. Ich möchte gerne erfahren, wie es ihnen allen geht, wenn sie noch am Leben sind. Heinrich Reimer sollen in Kleefeld wohnen, Heinrich Friesens weiß ich nicht wo sie geblieben, Heinrich Wienßen und Peter Töwsen wohnen auf dem Lande Konekow, Schönfeld; und Peter Friesen hielt sich bei seinen Kindern in Nikopol auf. Laßt doch alle von euch hören.

David Friesen, die mit ihren Kindern von Nebraska nach Colorado zogen, sind gebeten, uns ihre Adresse zu schicken, damit wir ihnen schreiben können.

Seid Alle herzlich gegrüßt von eurem Mitpilger Cornelius Friesen
(Eigenhouse), Plum Coulee,
Manitoba.

Europa.

Rußland.

Tiege, (Sagradofka) 4. April. Am 27. März wurde in einem Russendorfe, ungefähr 6 Werst von hier, des Nachts ein Haus überfallen und vier Personen ermordet, nämlich eine Mutter, ihr Sohn von 14 Jahren, einer von 8 oder 9 Jahren und ein Mädchen. Der Vater war nicht zu Hause, er war gerade auf dem Felde und als er nach Hause kam fand er seine Familie im Blute liegen, ausgenommen das Kleinste von drei Jahren, welches verschont geblieben war. Der Vater war so verzweifelt, daß er festgehalten werden mußte, sonst hätte er sich auch das Leben genommen.

Der Mörder hatte sich zu seiner That ein Schlachtmesser von einem deutschen Manne entlehnt, unter dem Vorgeben, er wolle bei seinem Schwiegervater helfen Schweine schlachten. Er ist schon festgenommen. Da sehen wir, was der Teufel für eine Macht über den Menschen hat, wenn er sich von ihm leiten läßt.

Wir haben recht glückliche Feiertage durchleben dürfen; auch sind wieder fünf Seelen von dem Tode zum Leben gekommen und wir haben sie zur Ehre Gottes und unserer Freude am zweiten Feiertage durch die Taufe in die Gemeinde aufnehmen dürfen und wir hoffen, der l. Herr wird noch mehr hinzuführen.

Ich möchte gerne wissen, ob Br. Heinrich Gäde, Nebraska, meinen letzten Brief nicht erhalten hat und ob er mir die „Rundschau" nicht mehr schicken will.

Isaak Regehr.

Schönhorst, 4. April. Wie ergeht es meinem Bruder Johann Peters (Neuenburger) in Hoffnungsfeld, Manitoba? Erfreut er sich noch mit seiner Familie des Lebens, oder sind sie schon hinübergepilgert in das ewige Heim, dem Ziele entgegen, zu welchem wir arme Menschenkinder alle berufen sind, nämlich der ewigen Seligkeit? Fast will uns die Geduld ausgehen, daß die Lieben in der Ferne, uns so lange auf Antwort warten lassen. Schon seit vielen Jahren ist der Briefwechsel unter uns aufgehoben worden. All unser bisheriges Schreiben ist vergebens gewesen, keine Antwort, keine Nachricht, ja kein Lebenszeichen von den Lieben dringt bis in diese Gegend. Auf welche Weise soll man denn euch irgend ein Lebenszeichen entlocken; ist es möglich durch Briefe? Nein! Alle Bemühungen, das Band der Freundschaft brieflich fester zu knüpfen, sind vergebens gewesen.

Was bleibt uns jetzt denn noch zu thun übrig? Ein Mittel ist ja noch da, nämlich die „Rundschau", an welche ich mich jetzt wende.*)

Die wichtigsten Nachrichten von hier sind kurz folgende: Der Gesundheitszustand ist befriedigend; die vorherrschende Krankheit sind jetzt die Masern. Die Witterung ist warm und trocken, die Saatzeit wurde noch vor den Osterfeiertagen beendigt; das zuletzt gesäete Sommergetreide hat nicht hinreichend Feuchtigkeit, um aus dem trockenen Erdboden hervorsprießen zu können; es mangelt an Regen. Au und Flur kleiden sich wieder mit dem anmuthigsten und herrlichsten Grün; Wald und Haine erklingen wieder von den melodischen Gesängen der kleinen gefiederten Sänger. Mit Gruß

Jacob Peters.

*) Der sicherste und einfachste Weg ist also dem Schreiber zuletzt eingefallen. Er wird erfahren, daß die Veröffentlichung seines Briefes in der „Rundschau" bessern Erfolg hat, als ein Dutzend Briefe an einzelne Personen. [Die Red.]

Rosenbach, 5. April. Wir haben hier in unseren Colonien vor zwei Wochen die Saatzeit beendigt, weil das Frühjahr so früh eintrat. Den 3. März haben wir angefangen zu pflügen. Wir haben hier diesen Winter wenig Schnee und wenig Regen gehabt. Das Wintergetreide steht sehr schön. Der Getreidepreis ist: Weizen 9 R., Roggen 6 R., 50 K., Gerste 5 R., 50 K.

Wir haben bis jetzt nicht zu klagen, wofür wir recht dankbar sind.

Weil hier schon 25 Jahre unsere Heimstätte ist, so hoffen wir, wenn es Gottes Führung ist, daß wir das Land hier ferner auch bekommen werden, denn unsere Pachtzeit ist jetzt aus.

Unsere Freunde in Amerika werden sich noch erinnern können, was Pachtland ist. Wir hofften früher, es soll unser eigenes werden, aber das geht nicht, denn es ist nicht zu kaufen. Wir hören oft von unseren ersten Pachtgenossen, wie es ihnen in Amerika geht; die meisten haben mehr eigenes Land als wir in Pacht haben.

An unseren lieben Vetter Johann Dück in Plum Coulee in Manitoba einen Gruß von mir und allen anderen Freunden; seinen Brief vom 9. December habe ich erhalten. Weil der l. Vetter unser einziger Correspondent ist in der „Rundschau", so bitte ich ihn, mehr von unseren Freunden, den Onkeln Dietrich, Philip, Peter und Gerhard Dück und allen Vettern und Nichten zu schreiben; ich bitte Alle um Nachricht. Auch die gewesenen Rosenbacher und der liebe Freund Cornelius Martens sollte von sich hören lassen. Wie geht es dem jungen Bernhard Görzen und seinen Eltern und Schwiegereltern; die Mutter und wir alle grüßen sie herzlich. Jacob Martens ist sammt Familie gesund. Mein Vetter Jacob Dück in Olgafeld war vorgestern hier bei uns. Er hat mir erzählt, daß er einen Brief erhalten hat von seinem Vetter Philip Dück in Amerika und von seinem Schwager Ennz. Er sagt, wenn es Gottes Wille ist, will er auch nach Amerika ziehen. Der liebe Vetter, hat mir berichtet, daß er für mich die „Rundschau" bestellt; ich habe sie schon mehrere Jahre gehalten und auch dieses Jahr wieder bestellt. Rufe zum Schluß noch den Lesern den 103. Psalm zu, und verbleibe euer Freund Johann Jacob Dück.

Schönsee, 6. April. Seit meinem letzten Bericht vom 18. Dec. v. J. hat der Tod auch hier im Dorfe Einkehr gehalten. Ob jung, ob alt, ob fertig oder nicht, ist ihm einerlei. Gott gebe daß sie alle fertig für's Reich Gottes gewesen waren.

Am 7. Januar wurde der alte Nachbar Bergmann nach 14tägigem Leiden begraben; acht Tage später bei P. Rennpenning ein Kind, etwas über 1 Jahr, und so ging es ein Weilchen, daß alle acht Tage Jemand begraben wurde.

Gestorben sind: bei Joh. Ratzlaffs ein Kind; Andreas Ratzlaff nach dreiwöchentlicher Krankheit, Joh. Dirksen (der Kirchenwärter) nach fünfwöchentlicher harter Krankheit; die Cor. Neufeldsche nach ungefähr dreiwöchentlicher Krankheit und letzten Feiertag wurde Heinr. Gooßen im 78. Jahre begraben.

Ich wurde um Neujahr herum an der Grippe krank, zu der sich noch die Lungenentzündung gesellte, an der ich drei Wochen hart krank war. Jedermann zweifelte an meinem Aufkommen und ich selbst war froher Hoffnung, daß meine Erlösungsstunde schlagen würde, und ich ganz fertig war, zur Erde Valet zu sagen. Aber der Mensch denkt und Gott lenkt, es war noch nicht des l. Vaters Wille gewesen, daß ich die Meinigen verlassen sollte. Es fing an zu bessern, und jetzt bin ich so weit hergestellt, daß ich seit Ostern in den Kleidern und so ziemlich den Tag über auf bin, werde aber sehr müde und matt, und habe stark den Husten, welchen ich wohl bis an mein Lebensende behalten werde, will deshalb aber nicht murren, sondern vielmehr loben und danken für Gottes Güte und Barmherzigkeit, denn die Güte des Herrn ist alle Morgen neu. Will nur den l. h. Vater innigst bitten, Er wolle mir Kraft und Ausdauer schenken bis an's Ende.

Der Winter, im Durchschnitt genommen, ist schön gewesen, nicht große Kälte, wenig Schnee, aber doch zehn Wochen gute Schlittbahn, nur ging es nicht, mit unbeschlagenen Pferden zu fahren, es war lauter Eis. Wasser kam im Frühjahr nicht so viel im Fluß Tokmak, daß es das Eis aufhob, überhaupt hatten wir trockenen Winter und trockenes Frühjahr, bis jetzt. Gestern und des Nachts hat es etwas geregnet. Der liebe Gott möchte uns aus Gnaden jetzt den Regen nicht vorenthalten, sonst geht das Getreide nicht alles auf. Gesagt wird, daß der Roggen schon leidet. Das Vieh wird ausgetrieben, wird aber morgens und abends sattgefüttert. Am mittleren Feiertag war hier in der Schönseer Kirche das jährliche Missionsfest, ich kann aber, zu meinem Leidwesen, nichts davon berichten. Der l. Gott wolle die Ansprachen, die die Aeltesten und Prediger gehalten, segnen, und geben, daß der Missionsgeist immer reger würde. Der l. Gott wolle Alles zum Besten wenden.

Bei Abr. Schellenbergs liegt der andere Sohn auch schon seit vor der Saatzeit an einem schlimmen Bein krank. Wie gesagt wird, steht es mit beiden Jungen nicht gut.

Hiemit Gott empfohlen. Herzliche Grüße an die Rundschauleser drüben und hüben, Jacob Neufeld.

Neuendorf, 12. April. Obzwar ich meine in Amerika weilenden Freunde nicht kenne und sie mich nicht, so dringt mich doch die Liebe mit ihnen im Geiste zu verkehren. Aus einem Briefe von Gerhard Blatz habe ich erfahren, daß der l. Onkel Jacob Dück seine Wirthschaft verkauft hat, und bei den Kindern wohnt. O wie schön ist es doch, wenn alte Eltern das Ende ihres Lebens bei ihren Kindern zubringen. Heute war ich bei den Großeltern, welche den Onkel grüßen lassen. Der Großvater ist fast 86 Jahre alt, ist aber noch recht gesund, nur hört er schlecht und ist auf den Füßen schwach. Die Großmutter ist bald 78 Jahre alt, und sehr kränklich so daß sie oft das Bett hüten muß. Sie wohnen bei meinen Eltern. — Von meinem Vetter Jacob Dück habe ich kürzlich einen Brief bei meinen Eltern gelesen, der für uns alle sehr erfreulich war; jetzt sind wir aber noch mehr neugierig. — Wie geht's Jacob Eliesen und Abraham Frösen. Obzwar ich sie persönlich nicht kenne, und sie auch mich nicht, so möchte ich doch gerne hören wie es ihnen geht. — An den l. Onkel Johann Dück kann ich mich noch wie im Traume erinnern, als er bei uns auf Besuch gewesen. Er ist herzlich von uns gegrüßt. Wie geht es den Vettern Gerh. und Heinrich Dücken und Abraham Schröders; von Schwager Funk glaube ich früher einmal etwas in der „Rundschau" gelesen zu haben. Von Vetter Gerhard Blatz las ich gestern bei den Großeltern drei Briefe. Grüße Bernhard Löwens und bitte um Mittheilung von ihnen. Wie ich aus dem Briefe erfahre, geht's ihnen ganz gut. — Heinrich Wieben, glaube ich, werden schwer von hier loskommen.

Wir haben hier dieses Jahr ein sehr zeitliches Frühjahr gehabt, aber gegenwärtig ist es sehr trocken. Der Getreidepreis ist gegenwärtig ein ganz guter.

Wer an mich schreibt, ist gebeten seine Adresse genau anzugeben. Euer in Liebe verbundener

Gerhard K. Ens,
Post Chortitz,
Gouv. Ekatherinoslaw, Rußl.

Wenn du Gott wolltest Dank für jede Lust erst sagen,
Du hättest gar nicht Zeit, erst über Weh zu klagen.

Der Herr ist meine Zuversicht.

„Herr, auf dich bauet meine Seele. Unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorübergehe; ich rufe zu Gott dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht". (Ps. 57, 1.–2.) Wer, wenn er diesen ganzen Psalm durchliest, sich in gleicher oder ähnlicher Lage wie David findet, wer von irgend einer Anfechtung und Trübsal niedergebeugt ist, der schlage denselben Weg ein wie David; er fliehe und setze sich unter den Schatten der Flügel des Herrn, da kann er ruhig und sicher warten bis das Wetter vorübergeht. Wo finden wir den Schatten Seiner Flügel? Wo breitet er Seine Flügel über uns aus? Wo bedeckt Er uns mit Seinem Schutze? Ueberall! wo wir nur Ihn suchen, wo wir Ihn anrufen, wo unser Herz sich nach Ihm sehnet; mitten im Gluthofen und in der Hitze der Trübsal wird Er uns Kühlung und Labung spenden, wenn wir nicht erst anderswo hingehen, sondern geradezu in unsere Herzen, denn da wird Er sich gewiß finden lassen. Er ist nie näher, Er ist nie leichter zu finden, als wenn wir von Ihm durch Leiden heimgesucht werden. Fallen wir unter die Zähne der Menschen, daß sie uns, wie mit Spießen und Pfeilen, mit scharfen Schwertern ihrer Zunge stechen, schlagen, zerreißen, so bleibt uns kein anderes Mittel, als gerade aufzublicken zu Dem, der es über uns ergehen läßt, und der ist dann auch nicht ferne. Sie sind sind nur Werkzeuge in Seiner Hand; und das ist gewiß: Der die Trübsal über uns ergehen läßt, wird sie auch zu enden wissen.

Unter meiner Feinde Menge,
Aus dem heißen Angstgedränge,
Flieht Dir meine Seele zu,
Meine Hoffnung, Herr, bist Du!

Unter Deinen Flügeln findet,
Bis das Wetter mir verschwindet,
Meine Seele Sicherheit,
Vater der Barmherzigkeit!

Schau von Deinem Himmel, sende,
Meinem Jammer bald ein Ende!
Nur ein Strahl von Deinem Licht,
Stärkt mein müdes Angesicht.

Halte mich, laß mich nicht fallen,
Um mich her sind Löwenseelen!
Wen sie hassen, o den trifft,
Hohngelächter, Schlangengift!

Hart wie Eisen, und noch härter,
Ist ihr Zahn, der Zunge Schwerter!
Wer, wer kann der Wuth entgehen?
Welche Sanftmuth widerstehen?

Der nur, der an Dich sich lehnet,
Sich nach Deinem Schilde sehnet,
Den erklärst Du Dir zum Ruhm,
Herrlich für dein Eigenthum.

Mögen sie, um mich zu fällen,
Mir verborg'ne Netze stellen,
Tiefe Gruben graben mir,
Herr! ich halte mich zu Dir.

Deiner Führung, Deiner Güte,
Dankt noch einst mein froh Gemüthe,
Freudenthränen fließen Dir,
Hilfst Du, treuer Helfer, mir!

Meine Zunge wird erwachen,
Hilf Du Mächtiger mir Schwachen,
Rühmen will ich's aller Welt;
Gott ist's, der mich führt und hält,

Bis zum hohen Himmel reichet
Deine Güte, der nichts gleichet;
Ueber Mond und Sterne geht,
Deine Allmacht, Majestät.

Zeige, Gott des Himmels, zeige,
Wenn ich rede, wenn ich schweige,
Zeige mir und aller Welt:
Du hilfst dem, der's mit Dir hält.

Ch. Brandt.

Eine Eisenbahn um die Welt.

Die Nachricht, welche das Cabel bringt, daß die russische Regierung beschlossen habe, mit den Vorarbeiten für den Bau der transsibirischen Eisenbahn sofort zu beginnen, hat auch in den Ver. Staaten großes Interesse erregt, da durch die Bahn ein neuer Verkehrsweg nach unseren Besitzungen in Alaska eröffnet und dieselben dadurch in den Bereich der Civilisation gerückt, ihre Entwickelung also auch entsprechend beschleunigt werden würde.

Ein großer Theil von Sibirien, am großen Amur, am Ob, Jenesei und Lena wird hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit und der Fruchtbarkeit wie Nebraska und die beiden Dakotas geschildert. Zwar ist es kälter dort, doch gedeihen Roggen, Gerste, Hafer, ja stellenweise auch Weizen und einige Gemüsesorten, und die Bevölkerung ist eine außerordentlich zähe und kräftige, an alle Unbilden der Witterung gewöhnte Race, welche selbst in sandigen, unfruchtbaren Flächen dem Boden eine Existenz abringt.

Der russische Viceconsul Niebaum in San Francisco, welcher Vicepräsident der Alaska Handelsgesellschaft ist, ein persönlicher Freund des berühmten russischen Generals Annenkoff, der die transkaspische Bahn gebaut und die sibirische projectirt hat, sagt, die Bahn wird von St. Petersburg nach Wladiwostock geführt, etwa 7000 Meilen lang werden und annähernd $200,000,000 kosten. Die Flüsse Ob, Lena und Jenesei können nicht überbrückt werden, und wird man große Fähren zum Transport der Züge von Ufer zu Ufer benützen müssen. An der Strecke von Wladiwostock nach Hankow wird bereits gebaut.

Consul Niebaum prophezeit Wladiwostock einen großen Aufschwung, ähnlich dem, welcher in Californien einsetzte, als die Union Pacific-Bahn gebaut wurde, doch werde die Entwickelung langsamer, gesunder und solider von statten gehen. Die projectirte Bahnline geht durch unerschlossene gold- und metallreiche Gegenden, welch jetzt von Chinesen ausgebeutet werden, die ihren Raub nach Hause schleppen. Wenn jene Districte in den Bannkreis der Civilisation gebracht werden, so werden sie sich rasch entwickeln, und wo die Chinesen jetzt in Schilfhütten und Höhlen hausen, werden Städte und Ansiedlungen mit civilisirter Bevölkerung entstehen. Hunderttausende von Europäern und Amerikanern werden dorthin strömen und dem Lande das Gepräge und den Charakter eines neuen Californien geben.

Auch für europäisches und amerikanisches Capital dürfte das zu erschließende Land zur Stätte nutzbringender Anlage werden. In der That wird in San Francisco in der Presse schon der Plan besprochen, eine Eisenbahn nach der Behrings-Meerenge zu bauen, als letztes Glied einer großen Kette, welche den ganzen Erdball umspannen würde.

Land und Leute in Sibirien.

Wir sind im tiefsten Winter; der Frost fesselt die ganze Natur. Die Sonne, verschleiert durch den dichten Nebel und die aus allen Häusern emporsteigenden Rauchwolken, scheint die todte Natur nicht mehr erwärmen zu können. Alles ist düster, still und bang, nur dann und wann hört man das Krachen der Dächer und Wände und Jeder sucht, so weit es angeht, hinter dem Feuerkamine Schutz. Der Thermometer zeigt — 28 Gr. R., aber es ist nur der Anfang der großen Fröste, jetzt wird es bis zur Hälfte Februar immer kälter.

Man wird vielleicht fragen, wie denn die Leute unter solchen Verhältnissen existiren? Ja, die Antwort ist nicht für Alle die gleiche. Die Eingeborenen fühlen sich ganz wohl, munter und lustig, sie arbeiten, jagen, reisen, spazieren. Aber der arme Europäer, der aus freien Stücken eingewandert oder gar verbannt ist, fürchtet schon den Gedanken einer möglichen, wenn auch noch so kurzen Fahrt. Pelze, Doppelpelze, Pelzmützen, Pelzschuhe ꝛc. helfen verhältnißmäßig nur wenig.

Jedoch gewöhnt man sich auch allmälig; nach zwei oder drei Jahren scheint Einem, nach einem Frost von 40, ein Frost von 20 Graden eine wahre Spielerei. Nur eine Bedingung ist dabei erforderlich: es muß vollständig windstill sein; denn erhebt sich bei solcher Temperatur ein Ost- oder Nordwind, dann ist es kaum erträglich, sich im Freien aufzuhalten. Ein solcher Sturm, gewöhnlich von Schneegestöber begleitet, heißt hier Purga; gegen ihn kämpft auch der ausdauernde Tunguse nicht.

Den Minusinskischen Kreis — den südlichsten des Jenisseiskischen Gouvernements — bewohnen seit Jahrhunderten Tartaren, die ganze Dorfgemeinden mit besonderer Organisation bilden. Die Gewohnheit Häuser zu bauen ist ihnen nur erst seit wenigen Jahrzehnten eingeflößt worden; sie wohnten nämlich früher in Erd- oder Strauchhütten oder „Jurten" und beschäftigen sich ausschließlich mit Jagd und Viehzucht.

Auch jetzt treiben sie nur wenig Ackerbau und ernähren sich fast ausschließlich von Fleisch, wobei Pferdefleisch den ersten Platz einnimmt. Rindfleisch wird dagegen fast allgemein verworfen.

Wohlhabend sind sie indeß alle, und die Quelle ihres Reichthums ist die Pferdezucht.

Die tartarischen Pferde sind fast ganz wild, denn Sommer und Winter ziehen sie in den weiten Steppen herum und finden in dem gefrorenen Grase, selbst im Winter, genügende Ernährung. Diese Steppen sind den ganzen Winter über fast schneefrei, weil aller hier niederfallende Schnee durch die starken Winde in die umgrenzenden Wälder, in die sog. „Taigen" hinweggetrieben wird.

Ich kenne Tartaren, die Tausende von Pferden besitzen, ohne jedoch thatsächlich über diese Menge von Thieren verfügen zu können. Braucht ein Tartar zu irgendwelcher Arbeit ein kräftiges Pferd, so reitet er in die Steppe und fängt mittelst des Lassoes das auserwählte Thier, das halberwürgt in die Knie sinkt; dann wird es sofort gesattelt und vom Reiter bestiegen, die Schlinge wird gelöst und nun geht es über Stock und Stein in die Ferne.

Gelingt es dem Reiter nach einigen Stunden das Pferd zu bändigen und fügsam zu machen, so kehrt er noch am selbigen Tag nach Hause zurück und das Pferd ist zum Arbeiten geeignet — gelingt es aber nicht, so geht gar zu oft der junge tartarische Bursche selbst zu Grunde. Die wüthenden Hengste pflegen, wenn sie einmal den Reiter aus dem Sattel geworfen haben, ihn auf der Stelle todtzutreten. Solche Beispiele sind mir hier sehr oft erzählt worden. Dann wird aber ein solcher Tod durch die ganze Dorfschaft gerächt; alle Männer besteigen ihre Pferde und suchen den wüthenden Hengst in der Steppe auf, jagen ihn wie ein wildes Thier vor sich her und erlegen ihn dann, worauf eine Begräbnißfeier veranstaltet wird.

Sowohl der getödtete Bursche, als auch ein Theil des Hengstes werden zusammen begraben; der Rest des Pferdes dagegen wird von der versammelten Dorfschaft verspeist.

Ich sagte schon, daß die einzige Beschäftigung der Tartaren im Winter die Jagd auf wilde Thiere sei, welche in den riesigen Wäldern Sibiriens in Fülle vorkommen. Im Minusinskischen Kreise giebt es allerlei Arten Wild und zwar: Elen, Hirsche, Rehe, Moschusthiere, Bären, Wölfe, Lüchse, Füchse, Zobel, Hermeline und Fischottern.—[„St. P. Her."]

Das Samen-Magazin der Ver. Staaten

in Washington bietet in diesen Frühjahrwochen jedem Besucher das Bild eines äußerst geschäftigen Bienenkorbes. Hunderte von Mädchen und Frauen machen mit staunenswerther Fingerfertigkeit Millionen von kleinen Papierpacketen, Männer schleppen schwere Säcke bald dahin, bald dorthin, und andere fleißige Arbeiter versehen die Packete mit Etiketten und Adressen. Die Arbeit muß schnell geschehen, denn innerhalb 20 Tagen müssen $100,000 werth Samen aller Art in kleinen Packeten an über eine Million verschiedener Personen in allen Theilen der Ver. Staaten versandt werden. Diese große Summe wird alljährlich vom Congreß bewilligt, um dafür Samen und Wurzeln aller Art und Gattung zu kaufen und sie an irgend Jemand umsonst zu versenden, der darum frägt. Die Absicht ist, auf diese Weise die Bodenproducte des Landes in ihrer Qualität zu bessern und zu veredeln. Irgend ein Bewohner der Ver. Staaten braucht blos per Postkarte an das Agricultur-Departement in Washington zu schreiben, was er zu haben wünscht und er erhält sofort ein Packet mit „Official Bußneß" markirt, frei per Post zugesandt. Dieses Jahr wird Samen von besserer Qualität als je zuvor versandt. Vor einigen Jahren stand nämlich der von der Regierung gesandte Samen in so schlechtem Ruf wegen seiner geringen Qualität, daß viele Farmer sich nicht einmal die Mühe gaben ihn zu säen, da er ja doch nicht aufgeben würde. Das ist heute anders; jedem Packet ist eine Garantie beigegeben, daß der darin enthaltene Samen aufgehen wird, denn aller ausgeschickte Samen wird vorher auf die Probe gestellt (tested). Die Art und Weise, wie diese Probe angestellt wird, ist äußerst interessant.

Doch, erst die Frage: wo kommt all der Samen her? Früher wurde er von Farmern und Samen-Producenten gekauft, welche Proben ihrer Producte nach Washington sandten, auf Grund derer die Auswahl getroffen wurde. Letzten Herbst wurde ein Agent angestellt, welcher das ganze Land bereiste und überall das Beste aufkaufte. — Die Folge davon ist, daß der gegenwärtig ausgesandte Samen von ausgezeichneter Qualität ist, und z. B. eine Kartoffel weggegeben wird, welche die feinste und beste Sorte aller Knollen sein soll. Nebenbei bemerkt, wurden übrigens früher niemals Kartoffeln ausgesandt. Wer von dieser Bodenfrucht haben will, bemerke in seinem Gesuch: twenty-five "eyes" in a wooden box—all cut up and ready to plant. Man erwartet, daß der Farmer, welcher diese Kartoffeln von Washington bezieht, dieselben als „Saat"-Kartoffeln benützen und seinen Nachbarn davon für denselben Zweck abgeben wird, und daß auf solche Weise die Kartoffel-Production des betreffenden Districts verbessert wird.

Der Samen nun, welcher von dem Agenten gekauft und in Säcken nach Washington gesandt wurde, wird, daselbst angekommen, zuerst in dem großen Samen-Magazin, einem großen Backsteingebäude gleich hinter dem Gebäude des Ackerbau-Ministeriums, untergebracht. Gleich neben dem storage-room befindet sich ein riesiger Raum, wo an lauter kleinen Tischen Frauen und Mädchen sitzen; dieselben messen die Samen aus den Säcken in „Envelopes" von braunem Papier und verschiedener Größe ab. Sie verwenden dazu Quart-Maße, Pint-Maße bis herab zu den Maßen, die nicht größer als ein Fingerhut sind. Jedes „Envelope", wenn es seinen Inhalt empfangen hat, wird versiegelt und mit einer Etikette versehen, worauf angegeben ist, welche Samenart darin enthalten ist, nebst Anweisung, wie zu pflanzen, und der Bitte: „Berichten Sie gefl. über das Resultat." Die Regierung möchte nämlich auch gerne wissen, wie und ob der Samen aufgeht! Schließlich werden die Packete in Bündel von fünf und zehn zusammengebunden und adressirt. Wenn Jemand blos allgemein um „Gemüse- und Blumen-Samen" bittet, so erhält er gewöhnlich zehn Envelopes von ersterem und fünf von letzterem; und die zehn Gemüsesamen-Envelopes enthalten meist: ein Quart Korn, eine halbe Pint Erbsen und einige kleine Päckchen Kohl, Tomato, Pfeffer, Radieschen, Gurken und Rüben. Buchweizen- und Gras-Samen wird auch quartweise abgegeben.

Aller Samen wird, wie schon bemerkt, vorher geprüft. Dazu werden flache zinnerne Pfannen, halb voll Wasser, benützt, über welche dicker Draht paarweise und parallellaufend gelegt wird. Zwischen jedes Drahtpaar wird ein Streifen Muslin genäht, und zwar so, daß derselbe zwischen den beiden Drähten etwa zwei Zoll tief in das Wasser hineinzuhängen kommt. In diese Versenkung wird Samen gestreut, welcher, da der Muslin vom Wasser durchtränkt wird, zu keimen beginnt. Die Wurzeln oder Würzelchen dringen durch den Muslin nach allen Richtungen, und in kurzer Zeit wachsen die Pflänzlein in üppigster Weise. Jede dieser zinnernen Pfannen ist zwei Fuß lang, und es läßt sich dann genau berechnen, wie viele Procente von dem Samen, der hinein gethan wird, keimfähig sind. Aller Samen, der nicht bei dieser Probe vollständig zufriedenstellend ausfällt, wird dem Gärtner des Departements gesandt, welcher ihn im Boden noch einmal zu prüfen hat.

Von den $100,000 werth Samen geht zwei Drittel an den Congreß, d. h. jedes Mitglied desselben erhält ungefähr 5000 Envelopes jährlich. Gewöhnlich verschickt das Departement dieselben nach Angabe der Mitglieder. Das dritte Drittel wird so versendet. Die Freigiebigkeit unserer Regierung wird allerdings oft mißbraucht, indem Leute bis zu einem Dutzend Mal in einem Jahr um Zusendung schreiben, allein gewöhnlich werden sie doch befriedigt, da die Regel gilt: möglichst alle Anfragen zu berücksichtigen.

Was ist leicht verdaulich?

Dr. Klenke hat in seinem „Chemischen Koch- und Wirthschaftsbuche" eine wissenswerthe Zusammenstellung, wieviel Zeit die üblichsten Speisen bedürfen, um verdaut zu werden, veröffentlicht. Wir wollen zu Nutz und Frommen unserer Leser und Leserinnen seine Aufzeichnungen mittheilen.

Es bedarf darnach zum Verdauen:

1 Stunde: Gekochter Reis. Reis ist also diejenige Nahrung, die sich gekocht am leichtesten verdaut.

1 Stunde 30 Minuten: Geschlagene Eier, Gerstensuppe, gebratenes Wildpret, weichgekochte Aepfel und Birnen, Obst als Mus gekocht, gekochter Lachs und gekochte Forelle, Spinat, Spargel, Sellerie, durchgeriebener Erbsen- und Bohnenbrei, Gerstenbrei, Hafergrütze.

1 Stunde 35 Minuten: Gekochtes Gehirn und gekochter Sago.

2 Stunden: Gekochte Milch, rohes Ei, gekochte Gerste, gebratene Ochsenleber, gekochte saure Aepfel, gekochter Stockfisch.

2 Stunden 15 Minuten: Frische, ungekochte Milch, gekochter Truthahn.

2 Stunden 30 Minuten: Gebratener Truthahn, gebratene wilde Gans, gekochtes Lammfleisch, gebratenes Spanferkel, geröstete Kartoffeln, in den Hülsen gekochte Beetbohnen, große Bohnen, Erbsen, Linsen.

2 Stunden 45 Minuten: Pudding von Eiern und Milch, geröstetes zartes Rindfleisch, Hühner-Frikassee, Austern.

3 Stunden: Weich gesottene Eier, geschmortes Hammelfleisch, roher Schinken, Beefsteak, gebratenes, mageres Rindfleisch, gebratener Barsch, Steinbutte und Scholle, Kuchen.

3 Stunden 15 Minuten: Ochsenbraten, Roastbeef, gekochte Mohrrüben, Salate, Kohl.

3 Stunden 30 Minuten: Gebratenes Schweinefleisch, frisch gesalzenes Schweinefleisch, geschmolzene oder gebratene Butter, hart gesottene Eier, alter Käse, frische Bratwurst, gekochtes Rindfleisch, eingesalzenes Rindfleisch, gekochte Kartoffeln, gekochte weiße Rüben, Hammelfleischsuppe, frisches Weizenbrod, gekochter Weißkohl, gekochter Meerrettig, gekochte Zwiebeln.

3 Stunden 45 Minuten: Gekochtes fettes Rindfleisch, Butterbrod mit Kaffee.

4 Stunden: Gekochtes und gebratenes zahmes Geflügel, Hammelbraten, Kalbsbraten, Rindfleischsuppe, gesalzener Lachs, trockenes Brot mit Kaffee.

4 Stunden 15 Minuten: Wildes Geflügel, Schweinefleisch mit Gemüse gekocht.

4 Stunden 30 Minuten: Gekochtes zartes Hammelfleisch, frisch gesalzenes Pökelfleisch und Sauerkraut.

5 Stunden: Sehr hart gesottene Eier, gebratene Rauchwurst, zäher Kalbsbraten, gebratenes altes Hammelfleisch, gekochte Sehnen, Häute, Därme, Ochsentalg, Steinobst, Kirschen, Pflaumen, Rosinen, Mandeln, Pilze, Nüsse, Hülsen von Hülsenfrüchten.

6 Stunden: Altes Pökelfleisch, gebratener Neunaugen (eine Art Fische) und gebratener fetter Aal.

Aus dieser Uebersicht geht also für Hausfrauen die Lehre hervor, schwächlichen Leuten nichts vorzusetzen, woran sie über 4 Stunden mit der Verdauung zu thun haben. Zusatz von viel Oel, Fett und Säure erschwert die Verdauung, dagegen wird dieselbe gefördert durch Zusatz von Salz, Gewürz (Pfeffer, Zimmet, Senf), altem Käse, Rettig, Zucker und Wein.

Erhöhung der Fruchtbarkeit der Erbsen.

Um die Fruchtbarkeit der Erbsen zu erhöhen, wird folgendes Verfahren empfohlen: Man kneipe den Pflanzen die Spitze ab und zwar den nidrig bleibenden Sorten, wenn sie ca. 6 Zoll, den hochwerdenden, wenn sie ca. 12 Zoll hoch sind. Haben die Pflanzen nach dem Einkneipen wieder 3 neue Glieder getrieben, so zwicke man die Spitzen abermals ab und wiederhole das Einkneipen noch 2- oder 3mal, bis die Zeit kommt, wo man wünscht, daß die Pflanzen blühen und Hülsen ansetzen sollen. Sobald die Pflanzen verblüht haben und die Hülsen ausgebildet sind, soll mit flüssigem Dünger begossen werden. Auf solche Weise behandelte Pflanzen sollen einen vierfach größeren Ertrag liefern un des wird dadurch, wenn verschiedene Sorten an einem und demselben Tage gelegt werden, eine Reihenfolge im Ertrag erzielt. Kurze Zeit nach dem letzten Einkneipen entfalten sich die Blüthen.

Das obige Verfahren verdient versucht zu werden.

Frühjahrskampf gegen Insecten.

Der Bauer sollte im Stande sein, zwischen den Menschen verbündeten und den ihnen feindlichen Insecten zu unterscheiden. Würde man das nicht thun, so würde man sich des Ungeziefers nicht erwehren können, welches das Laub zerfrißt, die Stengel durchbohrt, die Wurzeln zernagt, den Saft aufsaugt und in unzähligen Formen Getreide, Obst und Gemüse mit Zerstörung bedroht.

Hat man der öconomischen Entomologie etwas Beachtung geschenkt, wird es nicht schwer fallen, Freunde und Feinde unter den Insecten zu unterscheiden.

Der Krieg gegen die räuberischen Insecten sollte jetzt, im Frühjahr, beginnen. Bei einem Gang durch den Obstgarten wird man häufig an den Zweigen dürre und eingeschrumpfte Blätter bemerken. Diese sind die Nester der Laubfresser. An jungen Bäumen sind dieselben besonders schädlich, da die unter den eingeschrumpften Blättern in einem zähen Knäuel eingewickelten Larven im Frühjahr aus ihrem Versteck herauskommen und dann Knospen und Blüthen zernagen. An älteren Bäumen ist ihr Zerstörungswerk nicht so bemerkbar. Diese Blätterknäuel sollte man darum sammeln und vernichten.

An Zweigen, Aesten und Stämmen der Bäume kann man ferner wollige, mit Schimmel überzogene Eiermaßen dieser gefräßigen Nager finden. Sie lassen sich leicht zerstören.

Ebenso manch anderes, noch weit schädlicheres Ungeziefer, wenn man Zeit, Mühe und Geduld gebraucht.

Kehrichthaufen sind ebenfalls Brut- und Zufluchtstätten für Insecten; nicht minder angefaulte Stumpfen, Baumstämme und Bretter, die in Hof und Garten herumliegen Dürres Gras und Unkraut an den Hecken und Zäunen giebt dem Ungeziefer gleichfalls Schutz. All dieses nutzlosen Unraths mitsammt seinen lästigen Insassen entledigt man sich am besten durch Verbrennen. Freilich wird man dabei auch einige nützliche Insecten zerstören, doch ist dieser Nachtheil unbedeutend.

Verrenkungen

und Quetschungen

sicher
und rasch geheilt
durch

St. Jakobs Oel.

—43—

Vier Monate bettlägerig.

Ich zog mir eine Verletzung des Rückens zu und war gezwungen vier Monate im Bette zu bleiben. St. Jakobs Oel heilte mich dauernd.–J. C. Stout, Thayer, Iowa.

3 Monate Schmerzen im Rücken.

Syracuse, N. Y.,
14. Febr., 1889.

Ich litt drei Monate an einer Verletzung des Rückens, die ich mir durch einen Fall zugezogen hatte; sechs Wochen war ich gezwungen in einem Stuhle zu sitzen, da ich nicht liegen konnte. St. Jakobs Oel hat mich dauernd geheilt. — Chas. J. Hesley.

Fiel aus einer Höhe von 32 Fuß.

Queenstown, Pa.,
1. Febr., 1889.

Ich fiel aus einer Höhe von 32 Fuß, wodurch ich mir schwere Verletzungen zuzog und gezwungen war zwei Wochen an Krücken zu gehen. St. Jakobs Oel heilte mich. — J. L. Way.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's

HAMBURGER TROPFEN

—gegen alle—

Blutkrankheiten,

Leber und Magenleiden.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

Elkhart, Ind., 21. Mai 1890.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Das Conklinbuch für 25 Cents.

So lange der Vorrath noch reicht, verkaufen wir das Conklinbuch zu dem herabgesetzten Preise von 25 Cents portofrei. Abonnentensammler erhalten nach wie vor das Conklinbuch umsonst.

Der gelbe Zettel auf jeder Nummer der „Rundschau" giebt außer dem Namen des betreffenden Abonnenten auch die Zeit an, bis zu welcher das Blatt bezahlt ist. Wenn es nun z. B. neben dem Namen heißt dec 89, so bedeutet dies, daß das Abonnement bis **Ende** December 1889 bezahlt ist und so mit jedem anderen Datum; jan. bedeutet Januar; apr. April u. s. w. Von der Jahreszahl sind, um Raum zu ersparen, immer nur die zwei letzten Ziffern angegeben, also 89 anstatt 1889. Wer drei Wochen nachdem er den Abonnementbetrag für die „Rundschau" uns zugesandt hat, die Abonnementdauer auf dem gelben Zettel nicht richtig angegeben findet, der wolle uns sofort hievon benachrichtigen und wir werden nachsehen wo der Fehler liegt und ihn berichtigen, weil sich dies bei frisch eingeschlichenen Irrthümern und Mißverständnissen leichter thun läßt, als wenn diese schon lange bestehen.

Sonntagschul-Lectionen.

Da sich in unseren zahlreichen deutschen Sonntagschulen das Bedürfniß nach Lectionsheften immer dringender fühlbar macht. haben wir uns veranlaßt gesehen diesem Bedürfnisse entgegenzukommen und machen hiermit bekannt, daß wir deutsche Sonntagschul-Lectionshefte zu folgenden Preisen liefern:

1 Heft.........................für ein Jahr 20c
10 oder mehr Hefte . . per Heft „ „ „ 10c
10 „ „ „ „ „ „ 3 Monate 2½c

Die Lectionen erscheinen vierteljährlich, in Heften von 28 Seiten, 6x9 Zoll groß. Wir hoffen, daß alle deutschen Sonntagschulen sich diese praktischen und billigen deutschen Sonntagschul-Lectionshefte anschaffen werden. Schreibt um Proben.

Mennonite Pub. Co.,
ELKHART, IND.

Erkundigung. — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt, ist gebeten anzugeben in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Peter Friesen, Gretna, Manitoba, möchte gerne wissen ob seine Schwester in Olgafeld auf dem Fürstenlande, Rußland, verehelichte Joh. Martens, noch am Leben ist. Er hat ihr mitgetheilt, daß ihre Schwester, ebenfalls eine Joh. Martens, gestorben ist, erhielt aber keine Antwort auf diesen Brief. Isaak Töws, Isaak Bergen, und Cornelius Giesbrecht, Rosengart, sind von Friesen um Nachricht gebeten.

(?) Die Wittwe Bernhard Kauenhoven, früher wohnhaft in Schönthal (Rußland), bittet um Nachricht von ihrem Schwager Jacob Esau, wohnhaft gewesen in Schönsee an der Molotschna, wie auch von Jacob Fast, welcher früher in Sagradowka wohnte. Ich bin oftmals kränklich und nicht mehr so rüstig wie früher, und ich erkenne, daß die Zeit meines Daseins wohl nicht mehr lange sein wird. Darum möchte ich, ehe Gott mich heimruft, gerne erfahren, wie es meinen lieben Schwestern in der Ferne ergeht.

Nebst herzlichen Grüßen an alle Freunde und Bekannten,

Wittw. Bernhard Kauenhoven,
(Kronsthal) Gretna
Manitoba, Nordamerika.

☞ Da ich versprochen habe nichts unbeantwortet zu lassen, so muß ich nochmals die „Rundschau" in Anspruch nehmen.

Jacob Giesbrecht theile ich mit, daß ich nicht alle Personen weiß nach welchen er sich erkundigt. Peter Wall's Kinder Cornelius, Maria und Anna haben sich verheirathet; Cornelius wohnt beim Vater in Niederchortitz und Maria und Anna auf Kronsfeld.

Peter Giesbrecht, Kansas, diene zur Nachricht, daß Peter Giesbrecht, welcher sich in Neuendorf eine halbe Wirthschaft gekauft hat, unsere Kinder sind. Peter Giesbrecht hat uns durch seinen Brief sehr erfreut. Den Brief an Jacob Giesbrecht haben wir gleich abgeschickt und bei Cornelius Giesbrecht waren wir kürzlich. Sie lassen euch alle grüßen. Meiner Frau Kinder, Abraham, Peter und Maria, sind verheirathet; Helena, Anna, Jacob und Cornelius sind noch zu Hause, und einen haben wir noch, nämlich: Franz. Berichtet uns doch, wo Peter Friesens, welche von Rosengart nach Amerika zogen, sich aufhalten und wie es ihnen geht. Von meinen Geschwistern und Geschwisterkindern habe ich den Brief von Jac. Dück erhalten und mit Freuden gelesen. Jetzt möchte ich auch noch gerne von Johann Dück oder seinen Kindern etwas erfahren. Gruß an alle. Unsere Adresse ist: Cornelius G. Ens,
Post Chortitz, Gouv. Ekatherinoslaw.

☞ Die Adresse des Aron Esau ist: Tiege, Wolost Orloff, Gouv. und Kr. Cherson, Süd-Rußl. und die des Nikolai Martens ist: Post Protzki, Kr. Melitopol, Gouv. Taurien, Süd-Rußl.

Aron Esau.

☞ Heinrich Schmidt (Edenburg), Gretna, Manitoba, der um die Adresse seines Schwagers Heinrich Dück frug, diene zur Nachricht, daß derselbe auch jetzt noch in Lichtenau wohnt und seine Adresse wie folgt ist: Heinrich Dück, Lichtenau, Post Halbstadt, Gouv. Taurien, Süd-Rußland. — Johann S. Friesen, Jansen, Nebraska, der sich nach mir erkundigte, theile ich mit, daß meine Eltern Paul und Maria (geb. Heidebrecht) Rogalsky heißen und beide von Lichtenau sind, wo auch ich geboren bin, als die Eltern noch beim Großvater Peter Heidebrecht wohnten. Im Jahre 1858, als ich 6 Jahre alt war, zogen wir nach Neukirch und dort bin ich auch zur Schule gegangen. Nur den letzten Winter ging ich in Blumstein, denn wir zogen auf ein Jahr dorthin, ich glaube im Jahre 1886. In Neukirch blieben wir bis zum Jahre 1869, dann zogen wir auf eigenes Land, Brasel und Chanikow genannt, allwo die Mutter auch jetzt noch wohnt; der Vater ist schon vor fünf Jahren gestorben. Vor nahezu sechs Jahren wurde dieses Memriker Land angekauft und seitdem habe auch ich meinen Antheil daran. 13 Jahre habe ich die Schule bedient. Jetzt habe ich mich der kranken Menschheit angenommen, die ich homöopathisch behandle. Ich könnte dem Fragesteller sonst noch mehr über unsere Familienverhältnisse berichten, wenn er sich dafür interessirt. Unsere Familienverhältnisse sind so ziemlich im 128. Psalm beschrieben, denn der Herr hat uns in den 16 Jahren unseres Ehelebens neun Kinder geschenkt, die auch alle am Leben und schön gesund sind; das älteste ist 15 Jahre und das jüngste 1 Monat alt. Nun aber will ich auch gerne wissen, wem ich geantwortet habe, denn Friesen wird aus diesem schon ersehen, ob wir Bekannte sind oder nicht. Wenn es der Fall ist, glaube ich, wird er sich auch schuldig fühlen, sich zu erkennen zu geben. Ich habe in Amerika, Nebraska, einen Onkel, wenn er noch lebt, Peter Heidebrecht, meiner Mutter Bruder, und Vettern und Nichten, erfahre leider aber nichts mehr von ihnen. So viel ist bekannt, daß Abraham Thießen, der auch eine Nichte hatte, nicht mehr am Leben ist. Wie zerstreut in dieser Welt wir auch sind, am Ende der Tage werden wir versammelt in zwei Schaaren. O, daß wir doch nichts versäumten um den Platz zu Gottes Rechten zu erlangen. Gott gebe es uns aus Gnaden!

Peter Rogalsky, Ebenthal,
Jekaterinenbahn-Station Shelannaja,
Süd-Rußl.

Briefverkehr.

Den 5. April habe ich von Heinrich Gäde, Nebraska, einen Brief erhalten und gleich darauf geantwortet.

Isaak Regehr, Tiege,

Affen als Arbeiter.

Ein Einsender berichtet in der Philadelphia Times, daß Capt. E. Metz, welcher im Yankeeland geboren wurde, in seinen Goldgruben in Süd Carolina Affen beschäftigt. Metz ist ein echter Neu-Engländer aus Vermont, diente in der Union-Armee, und ließ sich nach dem Kriege im Süden nieder. Seine Erzgruben sind bei Chesterfield in Süd Carolina, ungefähr 20 Meilen von der Eisenbahn.

„Ich beschäftige," sagte er zum Einsender, „24 Affen in meinen Gruben, sie thun die Arbeit von sieben kräftigen Männern, und ich muß sagen, daß meine Affen die Arbeit besser thun, als sie von Menschen gethan werden würde. In vielen Fällen leisten sie werthvolle Hilfe, wo ein Mensch helfen könnte. Sie sammeln kleine Stückchen Quartz, welche von Arbeitern gar nicht beachtet werden würden, und legen sie auf Haufen, welche leicht aufgeschaufelt werden können. Mit ihren scharfen Augen sehen sie Vieles, und heben auf, was von Menschen übersehen werden würde.

Als ich mit dem Goldgraben begann, hatte ich zwei Affen, die mir beständig folgten, auch in die Minen, und ich bemerkte eines Tages, daß sie kleine Stücke Quartz aufhoben und in Häufchen zusammenlegten. Diese Arbeit schien ihnen Vergnügen zu machen, und sie gingen jeden Morgen nach der Mine, und arbeiteten während des Tages.

Dies bewog mich, noch mehr Affen kommen zu lassen, und ich habe deren zwei Dutzend, welche in und an den Gruben arbeiten. Es ist wirklich interessant zu beobachten, wie die Zwei, welche ich zuerst hatte, die Neuen das Arbeiten lehren, und wie willig diese sind, es zu lernen. Sie arbeiten im Allgemeinen ganz nach ihrem Belieben, und wenn sie außen Alles aufgeräumt haben, begeben sie sich in die Minen hinen. Sie leben und arbeiten zusammen, ohne sich mehr zu streiten, als Menschen es thun, und sie gehen zur Arbeit und verlassen dieselbe wie wirkliche Arbeiter. Ein Farbiger hat die Aufsicht über sie. Er füttert sie und sieht auf ihr Wohlergehen. Sie erhalten ihre Mahlzeiten regelmäßig und zwar ähnliche Speisen, wie die Menschen sie genießen. Maisbrod ist eine Lieblingsspeise für sie."

Ein interessantes Experiment.

Man taucht einen Faden in stark mit Salz versetztes Wasser, läßt ihn trocknen und wiederholt dies drei- bis viermal. Hängt man nun an diesen so präparirten Faden einen möglichst leichten Ring und zündet ersteren an, so wird er von einem Ende zum anderen brennen, ohne daß der Ring herabfällt. Dieser bleibt an der durch die Verbrennung entstandenen Asche hängen. Der faserige Theil des Fadens ist nämlich verbrannt, es bleibt aber gleichsam eine dünne Röhre von Salz zurück, fest genug, um in ruhiger, vor Bewegung geschützter Luft den Ring zu halten. Hat man einen präparirten Faden, der sich von einem gewöhnlichen nicht unterscheidet, schon bereit, so kann dieses Experiment zu einer hübschen Ueberraschung für die Zuschauer dienen. Eine Variation desselben ist folgende: Man versieht ein viereckiges Stück Mousseline an den Ecken mit Fäden, um es aufhängen zu können und taucht es nach oben erwähnter Art in Salzwasser. Ist das Ganze von Salz durchdrungen und trocken, hängt man es an den vier Fäden auf und legt in das so gebildete Netz ein Ei. Entzündet man nun Mousseline und Fäden, so wird trotz der Verbrennung das Ei in der kleinen Hängematte liegen bleiben.—[Le Chercheur.]

Ein Hühnerhaus auf Rädern.

Bei Gelegenheit der Pariser Weltausstellung machten einige Bekannte von uns einen Ausflug in eine berühmte Musterwirthschaft des Departments Pas de Calais und sahen daselbst mehrere transportable Hühnerhäuser auf dem Felde stehen, deren Insassen eifrig bemüht waren, hinter den Pflügen herzulaufen und das durch die Pflugfurche aus seinen Schlupfwinkeln aufgestörte Gewürm aller Art mit Behagen zu verschlucken. Ein solches Hühnerhaus steht auf vier Rädern und gleicht in seiner äußeren Erscheinung einem leicht gebauten Möbelwagen. In seinem Innern sind die Stangen für die Hühner und die Nester angebracht. Am hintern Ende ist eine Thür mit einer Leiter am Ein- und Ausgang für die Hühner befindlich. Vorn am Wagen befindet sich eine Schere zum Einspannen.

Wenn die Knechte am Morgen in's Feld reiten, spannt einer derselben in das Hühnerhaus und nimmt es mit. Auf dem Felde wird die Hinterthür geöffnet und die Hühner vertheilen sich hinter die Pflüger, um Larven aller Art, sowie beim Stoppelpflügen die ausgefallenen Körner zu verzehren. Die Hühner gewöhnen sich sehr leicht an diese Behandlung, so daß sie Abends ganz von selbst in ihre bewegliche Behausung zurückspazieren. Im Winter wird das Hühnerhaus ringsum mit dicken Strohmatten bekleidet und an einem geschützten Orte untergebracht.

[A-. u. Gtbztg.]

Allerlei.

— Die Zahl der im letzten Jahre als unbestellbar in die „Dead-Letter Office" eingelieferten Briefe beträgt 6,000,000.

— Ueber 600,000,000 Bäume, die von Menschenhand gepflanzt worden, wachsen im Staate Nebraska.

— Starke Fröste haben in den Staaten Illinois, Jowa und Missouri die Getreideaussaat und Früchte erheblich geschädigt.

— Kibitzeier sind in England eine gesuchte Delicatesse; so theuer wie in diesem Jahre sind sie aber niemals gewesen. Man zahlte $1.25 und darüber für ein Stück.

— Die Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Persien nach Rußland, von wo sie wie die Influenza über die ganze Welt ziehen würde, scheint vorüber zu sein, da die russische Regierung die Aufhebung der Quarantäne an der persischen Grenze verfügt hat.

— An Fanggeld wurden von den Behörden Montanas im verflossenen Jahre $8099 ausbezahlt. Die betreffenden Opfer waren: Coyoten (Art Schakale) 2827; Wölfe 960; Wildkatzen 101; Berglöwen 5; Bären 77 und Luchse 54; zusammen 4090 Thiere.

— Richter: „Hofbauer, Ihr seid angeklagt, euren Knecht plötzlich aus dem Dienste geschickt zu haben, obgleich er, wie er behauptet, durchaus nichts gethan hat."

— Hofbauer: „Ja, wenn er 'was gethan hätt', dann hätt' ich ihn auch nicht fortgeschickt!"

— In und in der Nähe von Swayzee im mittleren Indiana wurden neulich nach einem starken Gewitterregen Tausende von Fischen auf den Straßen und Feldern aufgelesen. Da sich auf eine Entfernung von vier Meilen kein Gewässer in der Nähe des Ortes befindet, so vermuthet man, daß ein Wirbelsturm die Fische nach jener Gegend getragen hat.

—Die heißeste Gegend der Erde ist das tropische Afrika. Die größte Hitze herrscht nicht am Aequator, sondern mehr nach den nördlichen Tropen zu, in der Nubischen Wüste, wo man Fleisch und andere Nahrungsmittel im heißen Sande gar kochen kann. Daher sagen die Araber: „In Nubien ist der Boden wie Feuer und der Wind wie lodernde Flammen."

— Nach dem von G. P. Rowell & Co. in New York herausgegebenen Verzeichniß der in Amerika erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften, werden in den Ver. Staaten und in Canada 17,760 Zeitungen und Zeitschriften herausgegeben und davon erscheinen 797 — eine von je achtzehn — in deutscher Sprache. Unter den deutschen Zeitungen sind 91 tägliche und 585 wöchentliche Blätter; 102 haben eine Auflage von über 5000, 11 von über 25,000, 3 von über 50,000 und 2 von über 75,000.

— Daß in Rußland selbst geringe Vergehen Verbannung nach Sibirien zur Folge haben können, beweist nachstehende Mittheilung der „Odessaer Zeitung" vom 20. April d. J.: Wegen Beleidigung seines Vorgesetzten hatte sich gestern in der Gerichtspalata der Postillon Sergeje Morosow zu verantworten. Er kam nämlich am 25. Dec. v. J. betrunken in das hies. Postcomptoir und als ihn der Postbeamte Müller hinausgehen hieß, beleidigte er denselben thätlich. Das Gericht verurtheilte ihn dafür zur Verschickung ins Tobolsker Gouv. (Sibirien).

— Vierhundert russische Emigrantenfamilien, zusammen etwa 2000 Personen zählend, sind in den Norddakota'er Counties Dickey, McIntosh und McPherson, während der drei letzt verflossenen Wochen angelangt, und weitere 200 Familien werden noch vor Ablauf dieses Monats in Ellendale eintreffen. Diese Einwanderer siedeln sich alle in den Coteaux (Hügelland) an, welche Gegend dieselben sehr schnell für sich in Anspruch nehmen. Sie sind im Besitze der für ihren Lebensunterhalt erforderlichen Mittel und machen ihre Einkäufe mit baarem Gelde.

— Es giebt Leute, vor denen man Geld gar nicht sicherer verstecken kann, als wenn man es in die — Bibel legt. Zu diesen scheinen auch die Mitglieder eines Clubs in Buffalo zu gehören. Kürzlich ging der Club ein und sein Besitz wurde versteigert. Zu diesem gehörte auch eine Bibliothek, in welcher sich eine Bibel befand, die ein Mitglied dem Club einst geschenkt hatte. Als die Bibel zum Verkauf kam, erstand sie jenes Mitglied für den Preis von $2, schlug sie auf und entnahm ihr eine $10 Note, welche er vor zwölf Jahren hinein gelegt hatte!

— Die Odessaer Kreis-Landschafts-Uprawa gab neulich 24 deutschen Familien aus der Colonie Rohrbach, Odessaer Kreis, Zeugnisse zur Lösung ausländischer Pässe. Dieselben verkauften ihr bewegliches und unbewegliches Gut und wandern nach Amerika aus, wohin im Laufe der letzten 5 oder 6 Jahre 1000 Familien aus dem Odessaer Kreise übersiedelten. Die Auswanderer erklären, daß die Auswanderung bedeutend um sich greifen würde, wenn es nicht so schwer fiele, sein Land rc. zu verkaufen. Dieser Umstand hält in der Rohrbacher Wolost allein noch circa 100 Familien von der Auswanderung zurück.

— Ausreden lassen. — Der kleine Willy hat sich einen Splitter in den Fuß gestochen und soll am Abend ein Pflaster aufgelegt bekommen, welches den Splitter herauszieht, wogegen er heftig protestirt. Als er in's Bett gelegt wird, schreit und strampelt er so, daß Mama die Ruthe zur Hand nimmt, während Großmama den Fuß verbindet. „Aber das Pflaster!" schreit Willy. „Still!" ruft Mama und droht mit der Ruthe. „Aber Großmama, das Pflaster!" „Willst du wohl gleich ruhig sein! Jetzt bin ich fertig!" schilt die Großmama. „Aber das Pflaster!" schluchzte das Kind, während es schon zugedeckt und zur Gutenacht geküßt wird. Mit einem zärtlichen Klapps sagt die Mama: „Nun schlafe nur, und morgen ist Willy's Fuß wieder heil!" Erst als Mama und Großmama sich sachte zur Kammer hinausschleichen, gelingt es Willy, aus vollem Halse zu schreien: „Aber das Pflaster liegt ja auf dem gesunden Fuß!"

— Die folgenden Thatsachen bieten einen interessanten Einblick in die wundervolle Beschaffenheit des menschlichen Körpers: Die Zahl der Zähne ist 32. — Das Durchschnittsgewicht erwachsener Personen ist 140 Pfund und 6 Unzen. — Das circulirende Blut wiegt ungefähr 28 Pfund.—Stündlich ziehen 540 Pfund durch's Herz und etwa 1000 Unzen durch die Nieren. — Das Herz treibt mit jedem Schlage beinahe 10 Pfund Blut durch die Adern, und 4mal, indem man einmal athmet.—Ein Mann athmet jährlich ungefähr 120 Pfund Kohlenstoff aus. Man athmet 20 Mal in einer Minute, oder 1200 Mal in einer Stunde. — In den Lungen befinden sich ungefähr 175 Millionen kleine Zellchen, welche eine Oberfläche 30 Mal größer als die des ganzen Körpers bedecken würden. — Das Gerippe wiegt durchschnittlich 14 Pfund, und besteht aus 240 Knochen. — Eines Mannes Gehirn wiegt 3½ Pfund, das einer Frau 2 Pfund und 11 Unzen. — Der normale Pulsschlag ist im Kindesalter 120, im Mannesalter 80 und mit 60 Jahren 60 per Minute.

Gemeinnütziges.

— Es ist die Entdeckung gemacht worden, daß viele Krankheiten durch Aufgesaugtwerden unreiner Säfte aus dem Inhalt des Dickdarms und Mastdarms entstehen, und daß sorgfältige Reinhaltung dieser Gedärme einen höchst wohlthätigen Einfluß auf den gesunden und kranken Körper ausübt. Zu diesem Zwecke mache man täglich ein oder zwei Mal Einspritzungen (Clystieren) von lauwarmem Wasser in den Mastdarm. Man spritze jedesmal eine oder zwei Gallonen Wasser ein und halte dasselbe so lange als möglich im Leibe. Die in jeder Apotheke erhältlichen Gummispritzen zum Selbstclystieren machen die Sache sehr einfach.

— Bohnenblüthen gegen Gicht und Nierenkrankheiten. — Im "Bulletin general de Therapeutique" wird der Gebrauch der Bohnenblüthen bei Nierenkolik, bei Stein der Nieren und Gicht empfohlen. Seit vielen Jahrhunderten ist dies Medicament bei den Bewohnern Calabriens und in Süd-Sicilien, wo in Folge harten Trinkwassers Nierensteine häufig vorkommen, ein beliebtes Volksmittel. Der Berichterstatter, der seit vielen Jahren daran gelitten, bediente sich häufig einer concentrirten Abkochung des Thees mit Erfolg. (½ Unze auf einen Tassenkopf Wasser.) Dieselbe Quantität wird auch bei Gicht verwendet und im Laufe eines Tages verbraucht. Um den gewünschten Zweck zu erreichen, muß mehrere Monate fortgefahren werden. Wenn auch nicht völlige Heilung der Gicht erreicht wird, so genügt es, nach Ausspruch der Gichtkranken, daß man die Krankheit, ohne Schmerz zu haben, ertragen kann.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.—Hamburg, 13. Mai. Heute Abend begannen die Arbeiter-Unruhen von Neuem. Gensdarmen mit gezogenem Säbel räumten die Straßen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Hauptstraßen sind militärisch besetzt. In Gera haben die Streiker 57 Webstühle und mancherlei fertig gestellte Waaren zerstört, und der Fabrikantenverein hat auf die Ermittelung der Uebelthäter eine bedeutende Belohnung ausgesetzt.

Berlin, 16. Mai. Bei Ratibor in Oberschlesien ist ein mit vielen Menschen beladenes Fährboot auf der Oder umgeschlagen, und sechsunddreißig Personen sind dabei ertrunken.—Sämmtliche Verunglückte waren Kinder, welche von der Confirmation heimkehrten.

Italien. — Rom, 15. Mai. Reiche französische Juden sind zu dem Zwecke zusammengetreten, das vaticanische Exemplar der hebräischen Bibel für $200,000 anzukaufen. Es ist die älteste vorhandene Bibel, und es ist nicht das erste Mal, daß die europäischen Juden versuchten, das Buch zu kaufen. Schon vor einem Jahrhundert haben spanische, französische und italienische Juden versucht, das Buch in Gold aufzuwiegen, was etwa dem gegenwärtigen Gebot von $200,000 entsprochen haben würde, das Angebot wurde aber, wie es wahrscheinlich auch mit dem heutigen der Fall sein wird, abgelehnt. Der Papst kann diese Bibel nicht nach eigenem Belieben verkaufen, da sie Eigenthum der Propaganda ist. Das Werk ist eine alte hebräische Handschrift und schon bei der Gründung der Propaganda durch den Papst Gregor XV. in deren Besitz gekommen.

Spanien. — Madrid, 13. Mai. In Bilbao haben neuntausend Bergwerksarbeiter die Arbeit niedergelegt.

Rußland. — London, 10. Mai. In Turkestan sind Versuche mit dem Anbau von Baumwolle aus amerikanischem Samen gemacht worden, und wenn sie günstig ausfallen, wird die russische Regierung den Baumwollbau in großem Maßstabe betreiben. In den Bezirken am Schwarzen Meere ist der probeweise Anbau von Baumwolle ebenfalls angeordnet worden, über dessen Erfolg dem Minister des Innern Bericht erstattet werden soll.

St. Petersburg, 13. Mai. Einem amtlichen Berichte zu Folge, ist im europäischen Rußland der Stand des Winterrogens und Winterweizens gut und in vielen Bezirken, namentlich im östlichen Rußland, in Polen und Curland sogar sehr gut und nur in wenigen Bezirken haben die Saaten gelitten.

St. Petersburg, 14. Mai. Der internationale Congreß für das Gefängnißwesen wird am Montag den 16. Juni hier zusammentreten. — Die Regierung hat die Zollbeamten angewiesen, das Gepäck der Abgeordneten zu der Gefängniß-Conferenz nicht zu durchsuchen. — Der Czar hat Theodosia zu einem künftigen Handelshafen für die Halbinsel Krim ausersehen.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Washington, 10. Mai. Wie das Wetteramt in seinem dieswöchigen Bericht mittheilt, sprechen alle Anzeichen in Süd-Californien für eine geradezu beispiellose Obsternte.

Fredonia, Kan., 10. Mai. Bedeutenden Schaden hat am gestrigen Abend ein Orkan im County Wilson angerichtet. Eine Menge Farmgebäude wurden zerstört und der 16jährige Harvey Wiltz und ein Säugling erschlagen und der Farmer Frank Glidden lebensgefährlich verletzt. Außerdem haben noch fünf Personen minder erhebliche Verletzungen davongetragen.

Cleveland, 10. Mai. Heute Abend um halb Sechs brach während eines Wolkenbruchs der allerschlimmste Tornado, der unsere Gegend noch heimgesucht hat, mit Ausnahme vielleicht des vor einem Monat über Sharon gekommenen, auf unsere Stadt herein.

New York, 10. Mai. Das hier zur Heilung der Hundswuth nach Pasteur'schem Verfahren gegründete Hospital nahm im April sieben neue Kranke, darunter zwei aus Illinois, einen aus Texas, auf. Allen geht es sehr gut. Auch die im März aufgenommenen und geimpften dreizehn Kranken gehen ihrer Wiederherstellung entgegen.

Cleveland, O., 10. Mai. Die Stadt Akron in Ohio ist heute Nachmittag von einem fürchterlichen Wirbelsturm heimgesucht worden, soviel man weiß, ist Niemand dabei um's Leben gekommen.

Pittsburg, Pa., 11. Mai. Aus Akron O., wird über den gestrigen Wirbelsturm Folgendes gemeldet. Heute schien die Sonne hell und freundlich und in der Natur herrschte friedliche Stille, so daß die Wuth der gestern Abend entfesselten Elemente fast unbegreiflich erschien. Die Windhose bewegte sich fast in gerader Linie durch einen dicht besiedelten Theil der Stadt und heute ist auf ihrer Bahn fast jeder Fuß Grundes mit Splittern und Trümmern von Häusern, Stücken von zerbrochenem Mobilar, entwurzelten Bäumen und niedergerissenen Stallungen und Schuppen bedeckt. Auf einem Wege längs der Sturmbahn sah man die Trümmerhaufen von neunzehn Holzhäusern, welche entweder zu Brennholz zerdreht oder zersplittert oder so sehr beschädigt waren, daß sie unbewohnbar geworden sind. 75 Gebäude, einschließlich der Stallungen und Schuppen, wurden von dem Winde beschädigt, und nicht ein Gebäude auf der Sturmbahn ist unversehrt geblieben. Entwurzelte Bäume wurden nach Dutzenden gezählt und viele von ihnen hatten einen Durchmesser von einem bis zwei Fuß. Diejenigen Gebäude, welche der Gewalt des Sturmes widerstanden, befinden sich in bedenklicher Verfassung und viele davon werden niedergerissen und neu aufgebaut werden müssen. Mehrere Schuppen wurden 50 bis 100 Fuß weit entführt. Bei dem Herannahen der Sturmwolke hatten sich die meisten Leute in die Keller geflüchtet, woraus es sich erklärt, daß Niemand getödtet und nur eine geringe Anzahl schwer verletzt worden ist.

Kansas City, Mo., 12. Mai. Heute Nachmittag um Vier brach über Jefferson City, Mo., ein Gewitter mit ungewöhnlich starkem Regen herein. Der Wind wehte mit einer Geschwindigkeit von 65 Meilen in der Stunde und der Regen ergoß sich in Strömen. In der ganzen Stadt wurden kleinere Häuser zerstört und Bäume und Sträucher wurden entwurzelt oder niedergebrochen. Nordöstlich von Jefferson wurden viele Scheunen dem Erdboden gleichgemacht und Zäune auf meilenlangen Strecken niedergeweht. So viel man bis jetzt weiß, sind Menschen in dem Sturme nicht umgekommen.

Nebraska City, Neb., 13. Mai. In dem zwanzig Meilen südwestlich von hier belegenen Orte Auburn ist beinahe der ganze Geschäftstheil des Ortes abgebrannt. Der Brandschaden beläuft sich auf $100,000 und ist nur zu einem sehr geringen Theile versichert.

St. Paul, 14. Mai. Heute hat es in Nord-Minnesota und Nord-Dakota geschneit und geregnet, ein den Farmern höchst willkommenes Ereigniß zur Förderung ihrer Saaten. An den meisten Plätzen hat es ganz ordentlich geschneit, in Neche, N.-D., acht Zoll, in Argyll, Minn., drei Zoll; in Crookston, Minn., hat es sechs Stunden lang geregnet und geschneit. In Hallock, Minn., liegt der Schnee vier Zoll hoch; in Brainard hat es den ganzen Vormittag geschneit. Dem Weizen nützt das Wetter außerordentlich.

Wilkesbarre, Pa., 15. Mai. Heute ereignete sich bei Ashley in der von der „Lehigh & Wilkesbarre Coal Company" betriebenen Kohlengrube No. 8 ein Decken-Einsturz, durch welchen 25 Arbeiter in der Grube eingesperrt wurden.

Wilkesbarre, Pa., 16. Mai. Heute früh um sieben Uhr wurden die Rettungsarbeiten in der eingestürzten Grube zu Ashley, die um drei Uhr in der Frühe wegen starker Ansammlung von Gas hatten eingestellt werden müssen, wieder aufgenommen. Sie begannen an derselben Stelle, wo vorige Nacht die drei Mann gefunden worden waren; der Schutt war bald weggeräumt und der Zugang zu der Kammer geöffnet; dort stieß die Rettungsmannschaft sofort auf sechs bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leichen; beim weiteren Eindringen fand man an verschiedenen Stellen noch dreizehn Leichen, alle mehr oder weniger verbrannt, und kaum noch zu erkennen. Der Eindruck, den die Leichen machten, war ein so grausiger, daß mehrere Bergleute in Ohnmacht fielen.

Columbia, Tex., 16. Mai. Wir befinden uns hier in einer jammervollen Lage. Der Brazos ist seit zwei Wochen ununterbrochen gestiegen und hat nun die Stadt unter Wasser gesetzt. Alle unteren Stockwerke sind überschwemmt und ihre Bewohner in die oberen Stöcke geflüchtet. Einstöckige Häuser mußten ganz geräumt werden. Alle Geschäfte ruhen, die Kirchen sind geschlossen, und der Verkehr wird in der ganzen Staat durch Boote unterhalten. Ein ganz merkwürdiges Schauspiel, wie es wohl noch nie in Texas erlebt worden ist, bot der Leichenzug des General Duff. Die ganze Begleitung fuhr nach dem zwei Meilen entfernten Kirchhof in 46 Booten, von denen jedes fünf Leidtragende führte.

FITS STOPPED FREE
Marvelous Success.
Insane Persons Restored.
DR. KLINE'S GREAT NERVE RESTORER
for all BRAIN & NERVE DISEASES. *Only sure cure for Nerve Affections, Fits, Epilepsy, etc.* INFALLIBLE if taken as directed. *No Fits after first day's use.* Treatise and $2 trial bottle free to Fit patients, they paying express charges on box when received. Send names, P. O. and express address of afflicted to DR. KLINE, 931 Arch St., Philadelphia, Pa. See Druggists. *BEWARE OF IMITATING FRAUDS.*

50,'89—49,'90

Die Kiefer-Pillen
(Gelatine-Ueberzug.)

sind nicht nur ein unübertroffenes **Blutreinigungs-** und gelindes **Abführungsmittel**, sondern auch in **Fieberanfällen, Kopfschmerzen, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit, Wassersucht, Gelbsucht**, sowie **Leber-** und **Nierenleiden** ein wirksames Heilmittel. Eine Pille am Abend genommen ist hinreichend. — Preis pro Schachtel **25 Cents.**

Dr. Kiefer's
Hämorrhoiden-Salbe.
(Pile Ointment.)

Goldene Ader, Knoten am After, innerlich oder äußerlich, blutend oder blind, sowie **Wunden, Brandwunden** und **Geschwüre, wehe Brüste, Grind** und **Wundsein der Kinder** werden schnell geheilt. Preis pro Schachtel **50 Cents.**

Dr. Kiefer's Flechtensalbe
(Tetter Ointment.)

heilt **Flechten** jeder Art, ob naß oder trocken, **Ringflechten, Kopfgrind** und **Barber's Itch** in kurzer Zeit, ohne der Gesundheit zu schaden. Preis pro Schächtelchen **50 Cents.**

Wir sind bereit, Jedem, der uns nebst seiner Adresse den Preis in Geld oder Briefmarken sendet, irgend eine Schachtel per Post zu schicken.

☞ Agenten verlangt, sendet für Circulare. ☜

Kiefer Pill Co.,
770 Park Ave., Brooklyn, N. Y.
W. F. Trumpp jun., Agent.

14'90—13'91

Marktbericht.

16. Mai 1890.

Chicago, Ill.

Sommerweizen, No. 2	93½—94
Winterweizen, No. 2, roth	93½—94
Mais, No. 2	34⅛—34¼
Hafer, No. 2	27½—27¾
Roggen, No. 2	52½—52¾
Gerste	30 —50

Viehmarkt:

Stiere	$3.80—5.75
Stockers und Feeders	2.70—4.00
Kühe, Bullen 2c.	1.80—3.60
Schweine	3.90—4.20
Schafe	4.50—6.30
Lämmer	5.00—7.80

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	87¼—87½
Gerste, No. 2	46¾

Viehmarkt:

Stiere	$3.10— 4.75
Kälber	2.50— 3.00
Bullen	1.75— 2.75
Milchkühe	20.00—25.00
Kühe	1.25— 3.25
Stockers	2.25— 2.75
Feeders	2.85— 3.25
Schweine	4.00— 4.12½
Schafe	3.50— 5.25
Lämmer	4.50— 6.00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	89¾
No. 1 hart	90

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	83
No. 2 roth	88
Mais No. 2, gem	28¼
Hafer	27

Viehmarkt:

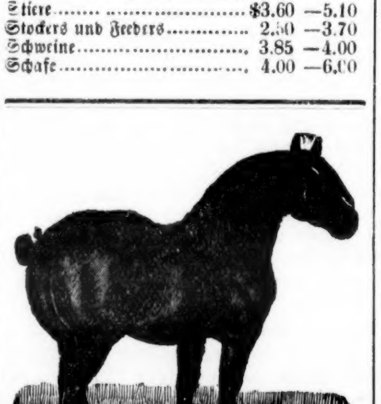
Stiere	$3.75 —5.00
Stockers und Feeders	3.25 —3.80
Kühe	2.00 —3.75
Schweine	3.82½ - 3.97½
Schafe	3.00 —5.85

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2.	92
Mais, No. 2.	34⅛
Hafer, No. 2.	29¼
Roggen, No. 2	53

Viehmarkt.

Stiere	$3.60 —5.10
Stockers und Feeders	2.50 —3.70
Schweine	3.85 —4.00
Schafe	4.00 —6.00



THE ELKHART
BELGIUM DRAFT HORSE IMPORTING CO.

Barns located 8 miles South of Elkhart. 8 miles North of Nappanee, and 8 miles West of Goshen.

We have the largest selection of Belgian Draft horses in America. We also have a fine selection of French Coach horses. All horses imported in 1889 are thoroughly acclimated to our country. These horses weigh from 1600 to 2200 lbs. Four importations arrived in 1888, and monthly importations during the summer of 1889. We call the especial attention of those who desire to raise good stock, to this valuable breed. Terms easy, Visitors welcome, Correspondence solicited. Address,

BELGIUM DRAFT HORSE IMPORTING CO.,
ELKHART, IND.

15—24,'90.

DRUNKENNESS—LIQUOR HABIT —In all the World there is but one cure, Dr. Haines' Golden Specific.

It can be given in a cup of tea or coffee without the knowledge of the person taking it, effecting a speedy and permanent cure, whether the patient is a moderate drinker or an alcoholic wreck. Thousands of drunkards have been cured who have taken the Golden Specific in their coffee without their knowledge, and to-day believe they quit drinking of their own free will. No harmful effect results from its administration. Cures guaranteed. Send for circular and full particulars. Adress in confidence,

GOLDEN SPECIFIC CO., 185 Race Street, Cincinnati, O.

15,'90—14,'91.

Bankgeschäft der Gebrüder Siemens & Co.,
GRETNA, MANITOBA.

☞ **Alle Bankgeschäfte werden pünktlich besorgt.** ☜

Für eingezahltes Geld **bezahlen wir Zinsen**, und geben das Vorrecht, es vor der Zeit zu heben.

Stellen **Wechsel** (Drafts) aus auf Europa, die Ver. Staaten und Canada, in solchem Gelde und in solcher Summe wie man wünscht.

Geld auf Land leihen wir aus zu 8 Procent, mit dem Vorrecht, jährliche Abzahlungen zu machen oder den ganzen Stamm vor der Zeit abzuzahlen.

Stellen **Passage-Scheine** aus von und nach Europa über die besten Dampfschiff-Linien.

Reisepässe für's Ausland, **gerichtliche Documente**, wie: Kaufbriefe, Contracte u. s. w. besorgen wir auf's Schnellste.

Gelder werden **eincassirt** und prompt übermittelt.

Wir haben einige **Farmen**, gutes Land, zum Verkauf auf günstige Bedingungen.

Um weitere Auskunft sprechet vor in der Bank.
42,'89—41,'90.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore-Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten 3500 bis 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie: „Dresden" (neu), „München" (neu), „Karlsruhe" (neu), „Stuttgart" (neu), „Rhein", „Main", „Donau", „America", „Hermann" fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen
direct,

und nehmen Passagiere zu außerordentlich günstigen Bedingungen.

Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Kein** Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,518 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

21,'90—20,'91.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten
Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von
John Linden,
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 948 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten

1—52,89

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, biblische Geschichten, Choralbücher von H. Franz (einstimmige), A B C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher (mit 726 Liedern), sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Neb.

Passage-Scheine
von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den
billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Eine seltene Gelegenheit.
Nur für kurze Zeit.

Grieb's deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch,**

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden,

☞ **für $5.00.** ☜

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Biblische Geschichten
des
Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

40 Cents portofrei.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Gesangbuch.

Eine Sammlung
geistlicher Lieder
— zur —
Allgemeinen Erbauung und zum Lobe Gottes.

(Dritte amerikanische Ausgabe.)

Im Gebrauche der aus Rußland eingewanderten Mennoniten.

888 Seiten stark, 726 Lieder und mehrere Gebete enthaltend. Schöner, klarer Druck auf feinem, starkem Papier, so daß trotz des reichen Inhalts das Buch weder zu dick noch zu schwer ist. Es ist gut und dauerhaft gebunden und in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt	$1.50
Derselbe, mit Futteral	1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen	1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen	2.25
Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen	3.50

☞ Wie bei allen Bestellungen so wolle man gefl. auch bei diesen seinen eigenen Namen und die Adresse vollständig und deutlich angeben, ebenso auch den Namen der Eisenbahnstation oder Expreßoffice, nach welcher das Bestellte zu senden ist.

MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei... $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverläßige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,
nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar $0.15.
12 „ 1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

(Herausgegeben von Jacob Block, Gnadenfeld, Gouv. Taurien, Rußl., 1884.)

Mit Noten, gebunden 50c
Mit Ziffern, „ 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend $1.50

MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .10
Preis per Dutzend $1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .15
Preis per Dutzend 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen .20
Preis per Dutzend 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipp's Handbüchlein

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post 1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-Dienst** (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen **„Weizen- und Meierei-Gürtel"** des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **E. A. Holbrook,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Ill.

26 '90—25,'91.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, bei Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probe-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Zionspilger,

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen 2c. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen können auch bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

— Schreibt um das neue deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., es wird überall hin kosten- und portofrei versandt.